

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hundertjahrfeier des Militär-Sanitäts-Vereins Bern

Im Zeichen des freiwilligen Einsatzes unserer Sanitätssoldaten



H. A. Die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit steht auch bei unseren Sanitätssoldaten hoch im Kurs und geht bis auf das Jahr 1880 zurück. In diesem Jahr gründete Sanitäts-Feldweibel Ernst Möckly den Militär-Sanitäts-Verein Bern, der später zur Gründung weiterer Sektionen und zur Dachorganisation des Schweizerischen Militär-Sanitäts-Vereins führte, der heute in 48 Sektionen über 4500 Mitglieder umfasst. Der Verband widmet sich der freiwilligen Weiterbildung der Sanitätssoldaten, um sich auch auf sportlichen Gebiet auszuzeichnen, wie z.B. dem winterlichen Sternmarsch der blauen Truppen. Über das Wochenende des 12./13. April wurde im Berner Rathaus und im Nationalratssaal, verbunden mit der 99. Delegiertenversammlung des SMSV der hundertste Geburtstag der Berner Sektion würdig gefeiert. Der erste Teil der Tagung galt am Samstagnachmittag im Berner Rathaus unter der zügigen Leitung des Zentralpräsidenten, Adj. Uof Walter G. Schmid den üblichen Traktanden, wie Jahresbericht und Jahresrechnung, einer Statutenrevision und der Ankündigung der Jahrhundertfeier des Verbandes 1981 in Luzern. Der Jubiläumsakt wurde eingeleitet durch den Oberfeldarzt der Armee, Divisionär André Huber, der die Tat von Feldweibel Möckly würdigte, um auch dem freiwilligen ausserdienstlichen Einsatz des Verbandes Dank und Anerkennung zu zollen, der im Rahmen einer engeren Zusammenarbeit künftig noch besser gefördert werden soll. Den Gruss der Berner Regierung überbrachte Regierungsrat Peter Schmid, der als Kommandant eines Infanterie-Bataillons die Bedeutung der Sanitätssoldaten für die Kampftruppe aus eigener Anschauung kennt. Der Zentralpräsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, Professor Dr. Hans Haug, ging in seinen Gratulations- und Dankesworten kurz auf die Geschichte des SRK ein, in der vor hundert Jahren auch der Gründer des Berner Vereins eine entscheidende Rolle spielte. Der SMSV ist heute dem SRK angeschlossen.

Bundespräsident Chevallaz dankt

Umrahmt vom Spiel der Berner Infanterieschule, das mit besonderen Darbietungen auch in Gruppen auftrat, hinterliess die feierliche Standartenweihe des MSV-Bern mit den einleitenden Worten eines Feldpredigers besonderen Eindruck. Der neue Chef des EMD, Bundespräsident André Chevallaz, überbrachte die Grüsse, den Dank und die besondere Anerkennung der Landesregierung, um auch überzeugt die grosse Bedeutung des ausserdienstlichen

Einsatzes unserer Sanitätssoldaten zu unterstreichen. Der Standartenweihe schloss sich ein Empfang der Regierung von Kanton und Stadt Bern an. Der zweite Teil der Delegiertenversammlung verwandelte am Sonntagmorgen den Nationalratssaal für einmal in ein feldgraues Parlament, das Wahlen vorzunehmen, Anträgen zuzustimmen und weitere Geschäfte zu erledigen hatte. Die Organisation der Schweizerischen Sanitätstage 1983 wurde der Sektion Mels mit dem Durchführungsort Chur übertragen. Die Sektion St. Martin in Schwyz durfte nach dreimaligem Gewinn den Wanderpreis des Sternmarsches der blauen Truppen in dauernde Obhut übernehmen. Neu in den Verband aufgenommen wurde die Sektion Interlaken.

Im Namen der Armeeführung überbrachte am Sonntagmorgen auch der Ausbildungschef, Korpskommandant Hans Wildbolz, dem Geburtstagskind Dank und Gratulation, um ganz allgemein die grossen Verdienste des Verbandes zu würdigen. Im Rahmen einer Standortbestimmung versprach er dem Verband für seine Tätigkeit eine bessere gegenseitige Unterstützung, wie sie auch mit der Reorganisation der Sanitätstruppen bis zum Jahr 1983 vorgesehen ist. Nach seiner Auffassung nimmt das Pflichtenheft der Ausbildung ständig zu und die Ergänzung durch die freiwillige ausserdienstliche Weiterbildung wird immer wichtiger. Er bezeichnete die Tätigkeit des Verbandes als ein vorbildliches Engagement im Dienste des Mitmenschen.



Blick über die Grenzen

NORDIRLAND

Ulster Defence Regiment



Angehörige einer Patrouille des Ulster Defence Regiments blicken vor der Kamera ihre Gesichter – aus verständlichen Gründen!

stationiert. Tag und Nacht ununterbrochen konfrontiert mit möglichen Terroranschlägen, mit den ständig aufflammenden Kämpfen zwischen den durch ihre Glaubensbekenntnisse und tiefgreifenden sozialen Unterschiede getrennten Bevölkerungsteilen, die sich oft genug im gemeinsamen Hass gegen die Soldaten zeitweise zusammenfinden, steht das Regiment dauernd in Alarmbereitschaft, ist die Belastung für jeden Angehörigen von einem fast unerträglichen Ausmass. Seit der Gründung des UDR wurden 104 Männer aller Grade getötet, viele von ihnen ausser Dienst, und 180 mehr oder weniger schwer verwundet. Dazu kommen Hunderte von erfolglosen, vereitelten Anschlägen. Ob in Uniform oder in Zivil, die Bürger-Soldaten des UDR leben in einer Umwelt, die ihnen nichts als Hass und Verachtung entgegenbringt, in der jeder Schritt und jede Bewegung tödlich sein kann. Was vermag die jungen Männer zu motivieren, die Uniform des Ulster Defence Regiments anzuziehen? Sicher nicht das Geld! Ein Sold von nur zehn Pfund im Tag vermag kaum die persönlichen Ausgaben zu decken. Terry Fincher

*

ÖSTERREICH

Österreich im Rüstungsgeschäft

Bei einem dreitägigen Besuch in Riad unterzeichnete Verteidigungsminister Rösch mit dem saudi-arabischen Verteidigungsminister, Prinz Sultan Ibn Abdullaziz, ein Abkommen über Lieferung österreichischer Gewehre und anderer automatischer Handfeuerwaffen. Wie Prinz Sultan später mitteilen liess, werde Österreich nach Abschluss des ersten Waffengeschäftes mit Saudi-Arabien zusätzlich Panzerfahrzeuge und Panzerabwehrkanonen aus eigener Produktion zur Erprobung nach Saudi-Arabien schicken. Es war dabei die Rede von der Möglichkeit gemeinsamer österreichisch-saudi-arabischer Rüstungsproduktionsstätten.

Auch südamerikanische Staaten zeigen Interesse an österreichischen Rüstungsprodukten: Schon 1978 hatte Argentinien in Österreich Panzer gekauft, nun soll der Ankauf von weiteren 50 «Kürassier»-Jagdpanzern zur Debatte stehen. Die Steyr-Werke, die den international hoch eingeschätzten Jagdpanzer produzieren, haben auch mit Bolivien einen Liefervertrag abgeschlossen. Dem Vernehmen nach ist auch Uruguay an Steyrprodukten – nicht nur an Panzern, sondern auch an Geländefahrzeugen – interessiert. J-n



Bürger-Soldaten des UDR tragen auch in Zivil, ausser Dienst, kugelsichere Westen – sie wissen warum!

Bereitstellung von Kraftfahrzeugen

Vor zwölf Jahren hat der Nationalrat ein «Heeresleistungsgesetz» beschlossen, demzufolge das Bundesheer zur Erfüllung seiner Aufgabe «Schutz der Grenzen der Republik» Kraftfahrzeuge und Anhänger, Luftfahrzeuge, Schiffe und Baumaschinen samt Zubehör und Ersatzteilen anfordern kann. Das Gesetz hat seinerzeit viel Staub aufgewirbelt, und die Massnahmen, die daraufhin gesetzt wurden, waren eher zur Beruhigung der aufgebrachtten Autobesitzer als zur konsequenten Vorsorge für eine Mobilmachung im Neutralitätsfall geeignet. Es wurden lediglich in den Kasernen sogenannte «Kraftfahrzeugsübernahmekommissionen» eingerichtet. Die Leistungsbescheide landeten blanko in den Schreibtischladen der Bezirkshauptmannschaften. Verteidigungsminister Rösch möchte nun behutsam einen Schritt weiter gehen. Nach zweijährigen Verhandlungen mit der Bundeswirtschaftskammer soll nun eine Aufklärungsaktion gestartet werden. Dann will man mit einem Modellfall für LKW in dem kleinsten Bezirk des Burgenlandes beginnen und den Fahrzeugbesitzern die Bescheide

Am 1. April 1980 ist das Ulster Defence Regiment (UDR) zehn Jahre alt geworden. Seit den napoleonischen Kriegen ist kein anderes britisches Regiment so lange ununterbrochen im aktiven Dienst gestanden. Zur Zeit besteht das UDR aus 7500 Bürgersoldaten: 2500 gehören zum permanenten Kader, 5000 Mann werden als Freiwillige rekrutiert. Das Regiment, bestehend aus Angehörigen beider Konfessionen (Protestanten und Katholiken) ist in Nordirland

nach dem Heeresleistungsgesetz zustellen. An Bescheide für PKW ist nicht gedacht, denn da bietet der Handel eine genügend grosse Reserve. J-

Zivilverteidigungskonzept fehlt

Nach der Raumverteidigungsübung 79 hat die Niederösterreichische Landesregierung — in diesem Bundesland fand ja dieses bisher grösste Manöver des Bundesheeres statt — einen Erfahrungsbericht ausgearbeitet und dem Generaltruppeninspektor zugesandt. Wie die «Presse» berichtet, stellt dieser «Alarmierende Bericht» eine Reihe von Mängeln fest: Es fehlt ein mit dem militärischen Raumverteidigungssystem abgestimmtes Zivilverteidigungskonzept, der Bericht bekräftigt die faktische Schutzlosigkeit der Zivilisten mangels entsprechender Schutzräume und die

Unklarheit über beabsichtigte Evakuierungsmaßnahmen für die Bevölkerung in den Kampfgebieten. Es sei zum Beispiel völlig unklar, wie sich die Bevölkerung in den verschiedenen Zonen zu verhalten habe. Es sei nicht klar, ob in den Schlüsselzonen an eine vollständige oder nur teilweise Evakuierung gedacht sei. Vordringlich sei die Schaffung von zivilen Schutzräumen. Auch auf dem Sektor der wirtschaftlichen Landesverteidigung hätten sich dem Bericht zufolge äusserst bedenkliche Lücken gezeigt. Schliesslich verweist der Bericht auf eine weitere Schwachstelle der Verteidigungsplanung, den Stellungsbau auf Privatgrund: Wenn der Grundeigentümer nicht will, nützt alles nichts. Nach der derzeitigen Gesetzeslage sind Zwangsmassnahmen auf diesem Gebiet auch in einem Kriegsfall nicht möglich.

Aus einem Kommentar dazu unter dem Titel «Schutzlos» seien einige Sätze wörtlich wiedergegeben: «Angesichts des ungeschminkten Papiers der Niederösterreichischen Landesregierung zu der zivilen und wirtschaftlichen

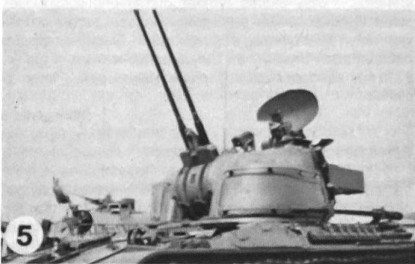
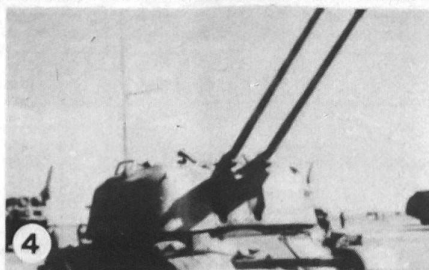
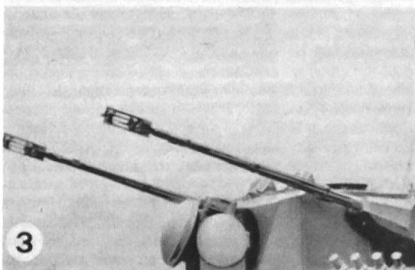
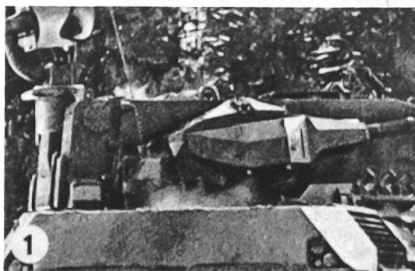
Übungskomponente muss einem der Schreck in die Glieder fahren. Da steht klipp und klar, dass es kein ziviles Verteidigungskonzept gibt, das die militärische Abwehr ergänzt. Da geht klar hervor, dass die vielgerühmte Zivilbevölkerung praktisch schutzlos sei. Und das bei dem neuen Konzept der Raumverteidigung, welches wie kaum ein anderes auf ihre Mitwirkung angewiesen ist. Es muss klar ausgesprochen werden: So wie die Dinge heute stehen, hat die Landesverteidigung wenig Chancen. Aber nicht aus Schuld der Militärs, so bequem es auch ist, sich immer auf sie auszureden.» J-n

Ansturm auf die Militärakademie

Der Run auf die Militärakademie hält weiter an; 254 junge Österreicher haben sich zur Ausbildung zum Offizier gemeldet und das Vorbereitungssemester in Angriff genom-

Panzer — Erkennung

Panzererkennungs-Quiz 3/80: Kanonen-Flabpanzer



Zu welchen Bildern gehören die folgenden Flabpanzer?

M-163 Vulkan (NATO) / ZSU-57-2 (WAPA) / ZSU-23-4 Schilka (WAPA) / AMX-30 DCA 30 (F) / Gepard (NATO)

Schreiben Sie bitte Ihre Antwort auf eine Postkarte. Senden Sie diese mit Ihrer gut leserlichen Adresse (Mil. Grad, Vorname, Name, Strasse, PLZ, Ort) bis zum 15. Juni 1980 (Poststempel) an die Redaktion «Schweizer Soldat», Inselstrasse 76, 4057 Basel.

Panzer- erkennungs-Quiz 2/80 April

Die richtigen Antworten lauten:

- ① PT-76 (Spähpanzer)
- ② BRDM-2 (oder BTR 40 PB, Spähpanzer)
- ③ T-54/55 (Kampfpanzer)
- ④ BMP-1 (Schützenpanzer)

Die zweite Runde unseres Wettbewerbs hat an die Teilnehmer erhöhte Anforderungen gestellt. Insbesondere hat Bild 2 ihre Kenntnisse getestet. Während beim BTR-60 die vordere Lukendeckel nach der Frontseite hin geöffnet werden, sind diese beim gezeigten BRDM-2 in Richtung Fahrzeugmitte aufgeklappt. — Mit 64 Einsendungen hat die Zahl der Teilnehmer einen neuen Höhepunkt erreicht. Richtige Lösungen sind von 49 Lesern eingetroffen — sie werden nach Abschluss der Wettbewerbsserie «Panzererkennungs-Quiz 80» an der Auslosung der Preisgewinne beteiligt.

Junior Kurt Pelda, 4054 Basel
 Junior Urs Brupbacher, 8340 Hinwil
 Junior Hansjürg Stalder, 3432 Lützelflüh
 Sdt Walter Schöpfer, 8240 Thayngen
 Pz/Mw Std J. Kammerlander, 8048 Zürich
 Gfr Hansueli Keller, 9035 Grub AR
 Gfr B. Schärer, 4310 Rheinfelden
 Schüler Konrad Schwarz, 8450 Andelfingen
 Kpl Eric Meister, 2540 Grenchen
 Junior Roger Widmer, 8623 Wetzikon 3
 Fw H. U. v. Jenner, 3123 Belp
 Pz Gren Karl Koller, 8953 Dietikon
 Oblt Peter Brupbacher, 8340 Hinwil/ZH
 Wm Rudolf Michel, 4900 Langenthal
 Lt Ernst Schaufelberger, 8800 Thalwil
 Junior Markus Flückiger, 8052 Zürich
 Junior Hans-Rudolf Zysset, 3116 Kirchdorf
 Kpl Hanspeter Defflorin, 8852 Altendorf
 Pz Sdt René Hasenratz, 4657 Dulliken
 Gfr Ernst Berger, 8260 Stein a. Rhein
 Hptm Hanspeter Glutz, 3006 Bern
 Kpl K. Vetterli, 8598 Bottighofen
 Lt Rolf Fuchs, 4132 Muttentz
 Hptm Max Siegrist, 8953 Dietikon
 Hptm Beat Gfeller, 8606 Nänikon
 Hptm Armin Eugster, 8575 Bürglen
 Lt Walter Gross, 8618 Oetwil a. See
 Kpl Beat Fehr, 3000 Bern
 Junior Thomas Brupbacher, 8340 Hinwil
 Junior Christian Rissi, 9202 Gossau/SG
 Wm Otto Bönzli, 3282 Bargen
 Gfr Hch. Sidler, 6003 Luzern
 Wm Alfred Lerch, 2502 Biel
 Wm Ruedi Küenzi, 4117 Burg
 Kpl Alois Föhn, 6436 Muotathal
 Kpl Andreas Küng, 5200 Brugg
 Sgt J. Schenkel, 2017 Boudry
 Wm Viktor Graf, 4431 Ramilsburg
 Dfhr Roland Hofmann, 4600 Olten
 Std Ernst Müller, 8500 Frauenfeld
 Std Erich Weber, 8754 Netstal
 Wm Heinz Ernst, 8360 Eschlikon
 Wm Stefan Zingg, 4900 Langenthal
 Oberst K. Schulthess, 4571 Hessigkofen
 Uem Wm Moritz Hunziker, 4800 Zofingen
 Uem Wm H. Ernst, 8272 Ermatingen
 Wm Josef Henseler, 6005 Luzern
 Wm Daniel Aregger, 8700 Künsnacht
 Junior Roland Heuberger, 8576 Heiligkreuz

men. In einem harten Ausleseverfahren werden mehr als die Hälfte der Bewerber auf der Strecke bleiben, denn nur 120 Kandidaten werden im Herbst zur endgültigen Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt zugelassen. J-n

Das Bundesheer als Sprungbrett

Seit einigen Jahren gibt es für Soldaten, die sich für mindestens drei Jahre verpflichtet haben, die Möglichkeit der beruflichen Weiterbildung während der Dienstzeit. Ein Drittel ihrer Dienstzeit im Bundesheer wird für diese Bildung zur Verfügung gestellt, und zwar auf Staatskosten, denn die Ausbildung zahlt der Bund. Bis Ende des Vorjahres haben 892 Soldaten in ganz Österreich von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht; 594 von ihnen, das sind 67%, haben bis zum Ablauf ihrer Verpflichtungszeit die Ausbildung abgeschlossen. Derzeit stehen rund 300 längerdienende Soldaten in beruflicher Weiterbildung. Mit 5 bis 10% liegt die Ausfallsrate sehr niedrig. Für die Zeit der Ausbildung wird der Soldat vom Dienst freigestellt, im Alarmfall muss er natürlich einrücken. Der Schülerfug wird vom Bundesheer überwacht. Die Palette der Weiterbildung umfasst mehr als 150 Berufssparten und reicht vom Hochschulstudium über die Matura, Bilanzbuchhalter, Restaurator, Bildhauer, Programmierer, Musiker, Lokführer bis zum diplomierten Krankenpfleger, Schweißer und Meister in verschiedenen Berufen. Allein im Militärkommandobereich Wien stehen zur Zeit 90 Soldaten in beruflicher Weiterbildung, 411 haben bisher in Wien diese Chance genutzt. J-n

*

PAKISTAN

Für Sowjets kein Hindernis



General Zia ul-Haq (links) mit dem Oberbefehlshaber des nordwestlichen Grenzgebiets, Generalleutnant Fazal e-Haq.



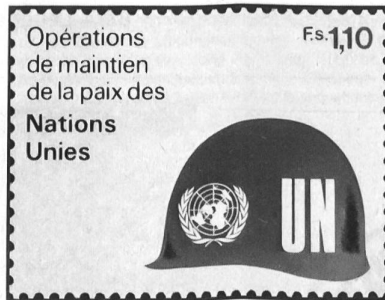
Pakistanische Milizen an der afghanischen Grenze.

Pakistans ungeliebter Diktator, General Zia ul-Haq, verfügt über eine Armee von 430000 Mann, ausgerüstet mit 60 französischen Mirage 111 und 5 Mirage V Kampfflugzeugen, 700 chinesischen Panzern T-54 und weiteren Waffen und Geräten britischer, sowjetischer, schwedischer und argentinischer Herkunft. Der Kern dieser Armee wird als von bester Qualität beschrieben, tüchtige Soldaten mit hoher Moral. Mehrheitlich aber handelt es sich um junge Milizen, zumeist Analphabeten, schlecht bzw. ungenügend bewaffnet, von geringer Moral und entsprechender Widerstandskraft. — Vier Fünftel dieser Armee, einschliesslich des grössten Teils der verfügbaren Kerntuppen, sind entlang der Grenze zu Indien stationiert — Pakistans historischem Erbfeind. Im Grenzgebiet zu Afghanistan stehen unter dem Befehl von Generalleutnant Fazal e-Haq lediglich 40000 Mann, davon die Hälfte Milizen. Mehr als symbolischen Widerstand könnten diese Truppen einem aus Afghanistan vorgebrachten Angriff der Sowjets nicht entgegenzusetzen. Der Weg zum Persischen Golf ist nicht verbarrikadiert! Girard Sipa

*

UNO

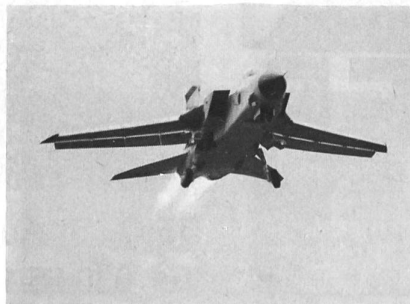
Blauhelm als Briefmarkenmotiv



«Friedenssicherungsoperationen der Vereinten Nationen» nennt sich eine neue Briefmarkenserie von vier Werten, die von der in Genf domizilierten UN-Postverwaltung angekündigt wird. Zwei der Werte zeigen einen Blauhelm, das UNO-Emblem und die Aufschrift «Opérations de maintien de la paix des Nations Unies», für die am Genfer Sitz erscheinende Sondermarke in Schweizer Währung, während die in New York herauskommende UN-Marke den entsprechenden englischen Text «United Nations Peace-keeping Operations» aufweist. Die dritte Marke auf unserem Bild mit dem deutschen Text wird am Postschalter der Vereinten Nationen in Wien aufgelegt. Die Truppen der Vereinten Nationen zur Wahrung des Friedens bestehen aus bewaffneten Kontingenten, die von Mitgliedsstaaten zur Verfügung gestellt werden. Die Aufgabe dieser Truppen besteht darin, das Wiederaufleben der Feindseligkeiten zu verhindern, Recht und Ordnung wiederherzustellen und aufrechtzuerhalten und eine Normalisierung der Lage herbeizuführen. ez



Aus der Luft gegriffen



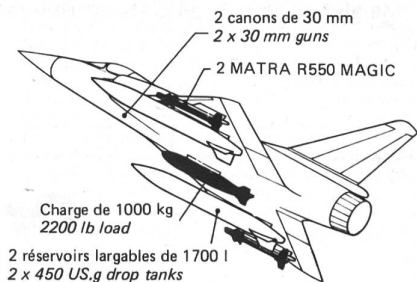
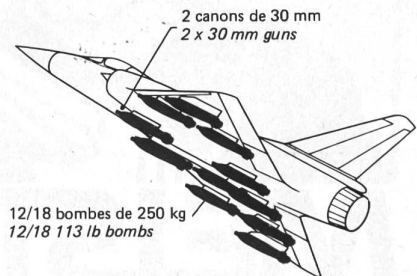
Am 14. März 1980 startete auf dem Werksflugplatz Warton der British Aerospace der erste aus der Serienfertigung stammende Tornado der Angriffsversion zu seinem Erstflug. Damit fliegen nun vier Maschinen aus der Reihenfertigung. Bei den ersten drei Apparaten handelt es sich um die Kampftrainer BT001, BT002 und GT001. Mit zahlreichen Tornado-Muster- und Vorserienmaschinen laufen gegenwärtig umfangreiche Waffenerprobungsprogramme. Dazu gehören die folgenden Einheiten:

- Prototyp 04 (UK) Erprobung der 27-mm-Mauser-Kanone
- Prototyp 09 (IT) Erprobung des Seezielflugkörpers Kormoran
- Vorserienmaschine 13 (FRG) Erprobung der Mehrzweckwaffe 1
- Vorserienmaschine 16 (FRG) Erprobung der Mehrzweckwaffe 1 und der 27-mm-Mauser-Kanone

Die Auslieferung der ersten Tornado-Einheit an das in Cottesmore beheimatete zentrale Tri-national Tornado Training Establishment (TTTE) ist für den kommenden Sommer vorgesehen. (ADLG 4/80) ka

*

ATTAQUE ET RECONNAISSANCE ATTACK AND RECCE



Bis Mitte März 1980 akkumulierten die 3 in Flugerprobung stehenden Mirage 2000-Musterflugzeuge insgesamt 380 Flugstunden. Im vergangenen Monat nahm der 4. Prototyp sein Testprogramm ebenfalls auf und die Lufttaufe des ersten Mirage 2000-Doppelsitzers ist für Ende September/Anfang Oktober vorgesehen. Erste Lieferungen des Mirage 2000-Waffensystems an die französischen Luftstreitkräfte sind für Mitte 1983 geplant. Diese Maschinen werden mit einem auf dem RDM-Radar von Thomson-CSF basierenden mehrrollen-einsatzfähigen Waffensystem ausgerüstet sein. Dieser Ausführung soll 1985 die mit dem für Abfangjagd- und Luftkampfmissionen optimierten RDI-Radar ausgerüstete Version folgen. Als letztes Modell wird dann ab 1986 die mit dem ASMP-Luft-Boden-Flugkörper bestückte Angriffsversion der Truppe zulaufen. Für die Bewaffnung des Mirage 2000 Luftkampffjägers arbeitet En-